

VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 123. Jahrgang, Nr. 227

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

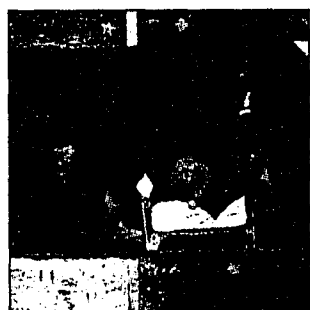
Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: Inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

SAMSTAG

«Erfrischende Abwechslung zum Bankalltag»

Im Sommer 2002 schickt die Klasse 5A des Liechtensteinischen Gymnasiums Carpenter Bienen auf eine 16-tägige Reise ins Weltall. «Wir geben den Schülerinnen und Schülern Support, wo wir können», erklärt Emil Egger, stellvertretender Direktor und Leiter der Corporate Communications der VP Bank, im Volksblatt-Interview. Seite 9

Begegnungsort für Frauen, Kinder und Männer



Das Mütterzentrum «Rapunzel» ist ein Treffpunkt der Kreativität, das Spiel und Weiterbildung bietet. Jeden Tag kommen Frauen, Kinder und Männer im Mütterzentrum zusammen. Sie spielen, basteln, lachen und tauschen sich aus. Fröhliches Kinderlachen und entspannte Gesichter sind im «Müze» anzutreffen. Seite 13

Hilti mit mehr Umsatz



Hilti rechnet mit einem deutlich tieferen Jahresgewinn als im Vorjahr. Der Umsatz in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres stieg zwar um 2 Prozent. Das Betriebsergebnis und der Gewinn gingen aber zurück. Seite 17

REKLAME

20 Jahre

SELE
Personal Coaching
+423 239 90 90
www.selepersonal.li

Obergericht stark überlastet

Regierung plant die Schaffung eines 3. Senates beim Fürstlichen Obergericht

Weil der Geschäftsanfall am Obergericht – vor allem in Straf- und Strafrechtshilfesachen – in den letzten Jahren massiv zugenommen hat, soll jetzt ein 3. Senat geschaffen werden. Eine diesbezügliche Vorlage zur Abänderung des Gerichtsorganisationsgesetzes ist von der Regierung bis Ende November in die Vernehmlassung geschickt worden.

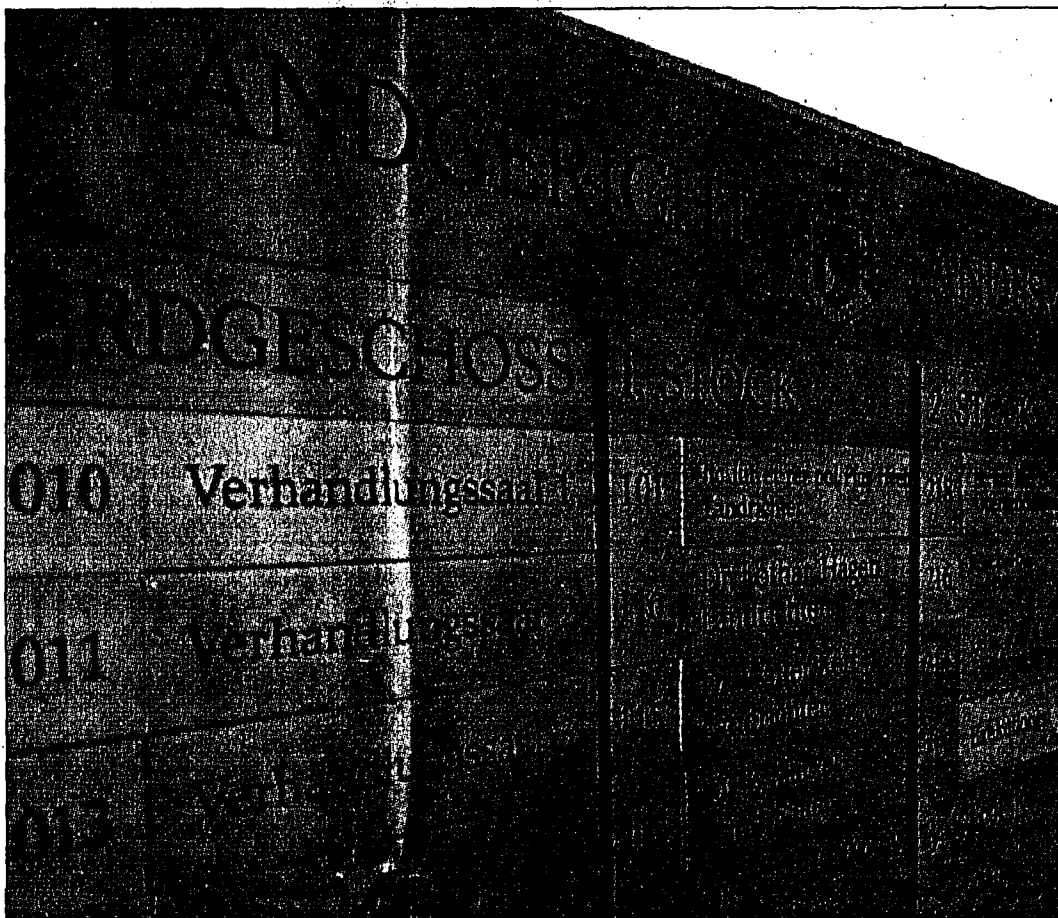
Manfred Öhri

Das Fürstliche Obergericht besteht heute aus zwei Senaten, die jeweils mit einem vollamtlichen Richter besetzt sind. Gemäss derzeitigem Gerichtsorganisationsgesetz werden für das Obergericht vom Landesfürsten einvernehmlich mit dem Landtag und auf dessen Vorschlag hin zwei Senatsvorsitzende und deren Stellvertreter sowie je vier Obergerichter neben ebenso vielen Ersatzrichtern auf die Dauer von vier Jahren ernannt. Gleichermassen wird einer der beiden Vorsitzenden zum Präsidenten des Obergerichtes und der andere zum Stellvertreter bestellt.

Vorsitzende überlastet

Die Regierung hatte dem Landtag bereits vor einem Jahr im Gerichtsbericht die Schaffung eines 3. Senates beim Obergericht in Aussicht gestellt, und zwar im Rahmen einer Revision des Gerichtsorganisationsgesetzes. Nachdem sich diese Revision verzögert hat, soll jetzt die Einrichtung eines 3. Senates vorgenommen werden. Gemäss den Ausführungen der Regierung liegt der Grund darin, dass die beiden Senate des Obergerichtes und insbesondere die beiden Senatsvorsitzenden heute in hohem Masse überlastet sind.

Aus den statistischen Angaben im Vernehmlassungsbericht geht diesbezüglich hervor, dass die Zahl der neuen Fälle beim 1. Senat im Jahr 2000 gegenüber 1996 um fast 60 Prozent angestiegen ist. Die Anzahl der vom Vorsitzenden erledigten Geschäfte nahm im gleichen Zeitraum von 88 auf 171 zu, was einem Zuwachs von 94 Prozent entspricht. Auch beim 2. Senat resultierte eine fast 60-prozentige Zunahme der Neufälle in der um ein Jahr verkürzten Zeitspanne von 1997 bis 2000. Die Zahl der vom Senatsvorsitzenden erledigten Geschäfte erhöhte sich von 184 auf 302 (Zunahme von 64 Prozent). Berücksichtigt man beim 2. Senat nur die Beschwerden in Strafsachen, so stehen den 73 Fällen des Jahres 1997 mittlerweile bereits 171



Die Gerichtsfälle sind in den letzten Jahren in Liechtenstein stark angestiegen. Beim Obergericht soll daher nun ein 3. Senat geschaffen werden. (Bild: Brigitt Risch)

Geschäftsfälle gegenüber, die vom Vorsitzenden im letzten Jahr behandelt und erledigt wurden. Dies entspricht einer Steigerung um nahezu 135 Prozent.

Die Qualität leidet

«Diese Zahlen belegen», hält die Regierung in ihrem Bericht fest, «dass die hauptamtlichen Vorsitzenden des Obergerichtes einem permanenten Zeitdruck ausgesetzt sind.» Den Angaben des Obergerichtes zufolge ist es aufgrund dieser Situation nicht zu vermeiden, dass die Qualität

der Entscheidungen leidet. Dies falle insbesondere dann zusätzlich ins Gewicht, wenn das Obergericht letztinstanzlich entscheide.

Die durchschnittliche Erledigungsdauer für Berufungen beträgt heute beim 1. Senat rund 5 Monate, bei Rekursen in Zivilsachen ca. 1,6 Monate und bei Rekursen in Nicht-Zivilsachen rund 3,5 Monate. Diese Erledigungszeiten sollten nach Meinung des Obergerichtes jeweils um mindestens einen Monat verkürzt werden können. Beim 2. Senat beläuft sich die Erledigungsdauer bei Berufungen in Strafsachen im Durchschnitt auf knapp 3 Monate, bei Beschwerden in Strafsachen sowie bei den übrigen Geschäften auf jeweils rund 1,5 Monate. Auch hier vertritt das Gericht die Auffassung, dass diese Erledigungszeiten um ca. einen halben Monat verkürzt werden sollten.

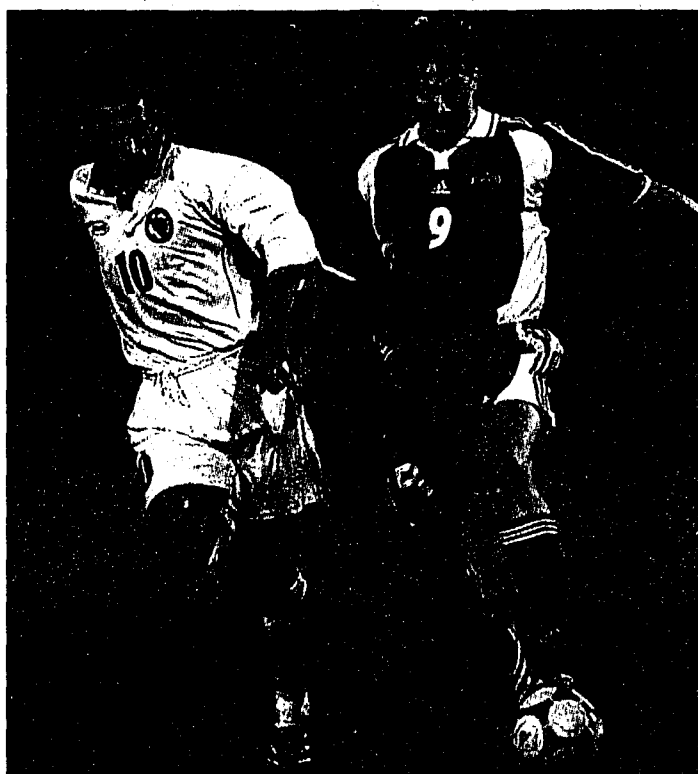
Mehr Staatsanwälte

Nebst den erwähnten Aufgaben sind die Vorsitzenden des Obergerichtes auch für die Präsidialgeschäfte und Aufsichtsaufgaben über die Landrichter zuständig. Zu berücksichtigen sei ausserdem die seit 1997 stark gewachsene Zahl der erstinstanzlichen Richter beim Landgericht und seit dem letzten Jahr die Erhöhung der Zahl der Staatsanwälte, hält die Regierung im Vernehmlassungsbericht weiter fest. Insbesondere die Vermehrung der Staatsanwälte bringe dem 2. Senat des Obergerichtes deutlich mehr Arbeit. Erfahrungsgemäss führe auch die steigende Zahl der Rechtsanwälte zu einem Anstieg der Gerichtsfälle.

Letztes WM-Qualifikationsspiel

Liechtenstein trifft am Sonntag auf Bosnien-Herzegowina

Mit einem Charterflug der KLM landete die liechtensteinische Nationalmannschaft (im Bild rechts Michael Stocklase gegen Bosniens Salihamidzic) gestern wohlbehalten in Sarajevo. Noch am gleichen Abend absolvierte Chef-Trainer Ralf Loose mit seinen Nationalkickern eine Trainingseinheit im Kosovo-Olympia-Stadion in der bosnischen Hauptstadt. Nach intensiven Überlegungen hat sich der Deutsche entschieden, im Spiel gegen Bosnien in der Abwehr keine Viererkette einzusetzen, sondern mit einem Libero zu spielen. Wer diesen Part übernehmen wird, ist noch offen. Erste Kandidaten sind Patrik Hefli und Jürgen Ospelt. Um gegen das bosnische Star-Ensemble zu bestehen, fordert Loose ein schnelles Umschalten von Abwehr auf Angriff. Seite 21



Bankgeheimnis kein Schutz für Terroristen

56. UNO-Vollversammlung

NEW YORK: Terroristen würden durch das Bankgeheimnis nicht geschützt, sagte Jenö Staehelin, Botschafter an der permanenten UNO-Beobachtermission der Schweiz, gestern in New York. Denn die Banken seien verpflichtet, jeden Verdacht zu melden.

Zur Bekämpfung des Terrorismus gehöre dazu, dass die Schweizer Banken den Behörden «jeden begründeten Verdacht» meldeten, den sie in Bezug auf organisiertes Verbrechen und Terrorismus hegten, unterstrich der Diplomat in seiner Rede anlässlich der 56. UNO-Vollversammlung.

Er erinnerte zugleich daran, dass die Schweiz die Konvention über die Finanzierung von

Terrorismus bereits unterzeichnet habe. Die Schweiz sehe die Bekämpfung von Terrorismus als «langfristige Aufgabe».

«Sie hat Priorität auf unserem internen wie auch internationalen Aktionsplan», präzisierte Staehelin. Während sich die USA auf einen Vergeltungsschlag für die Attacken vom 11. September 2001 vorbereiten, befand Staehelin, dass der Griff zu den Waffen «nicht reicht, um den Terrorismus auszulöschen». Seite 34

REKLAME

www.SIGIS-VELOSHOP.li
9496 balzers - fon +423 384 27 50